

Feier des 67sten Geburtstages von Vater Krüsi in Gais, am 12. Merz 1842

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **8 (1842)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schreibübungen häufig als stille Pensen. Schreuer aber, da er fast beständig im Takt schreiben läßt und diesen selber fortwährend angibt, überläßt eben die Kinder beim Schreiben selten sich allein, sondern geht stets an ihnen herum, taktirt, warnt, mahnt, diktiert, korrigirt, und seine ganze Thätigkeit ist nur auf den einen Gegenstand gerichtet. Einiges und nicht Unwesentliches läßt sich jedoch auch in Gesamtschulen anwenden, in getheilten Schulen aber, in Bezirks- und Sekundarschulen, so bin ich überzeugt, wird die Methode zu sehr erfreulichen Resultaten führen.

Schullehrerseminarien ist Herr Schreuer, als ein Muster in konsequenter und ausgezeichnete Handhabung seiner Methode, ganz besonders zu empfehlen.

Kettiger.

Feier des 67sten Geburtstages von Vater Krüsi in Gais, am 12. März 1842. Den Freunden und Zöglingen des Gefeierten zu bleibendem Andenken gereicht von einem theilnehmenden Freunde. Trogen, bei Schläpfer.

Pestalozzi suchte in seinen Erziehungsanstalten auch durch erhebende Feste auf das Gemüth und den Willen seiner Zöglinge einzuwirken; dann bereiteten auch diese dem Vater solche Feste, wenn etwa sein Geburts- oder Namenstag eintrat. Und in der That beachten manche Erziehungsanstalten zu wenig das Bildende und Veredelnde, das in solchen Weifestunden des Lebens liegt. Eine recht liebliche Erscheinung bildet auch die im Druck erschienene Beschreibung des Geburtstages, das zu Ehren Vater Krüsis von seinen Zöglingen und Freunden auf den 12. März veranstaltet wurde. Gesang und Rede wechselten in schöner Harmonie mit einander. Besonders erhebend sind die Worte, welche Vater Krüsi an seine Zöglinge sprach; sie enthalten herrliche Goldkörner aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen, und es wird Einem gerade so zu Muth, als ob man

Pestalozzi hörte. Niemand, voraus kein strebender Lehrer, wird ohne Erbauung und Anregung die Beschreibung dieser Feier aus der Hand legen. Wir wünschen ihr daher recht viele Leser. — Diese Schrift mag noch aus dem Grunde für manche Aeltern, Lehrer und Schulfreunde wichtig sein, weil sich Vater Krüsi noch in einer Beilage der Schrift über die Behandlung und Grundsätze der Unterrichtsfächer an seiner Knaben- und Töchteranstalt ausspricht und über die Bedingungen der Aufnahme der Zöglinge*). Auch diese Beigabe wird kein Lehrer ohne pädagogischen Gewinn lesen. Wir wünschen besonders, daß die Lehrer diesen Theil der erregenden Schrift lesen möchten, welche sich besonders im Sprachgebiete einem starren Formalismus und einem gelehrten Wortkram hingegeben haben. 3.

Die Stiftung für Kretinenkinder auf dem Abendberge bei Interlaken, in der Schweiz, von Dr. Karl Kösch, Arzt zu Schwenningen, im Königreich Württemberg. Zum Besten der Anstalt. Stuttgart. In Kommission bei Ebner und Seubert. 1842. (18 Kreuzer.)

Es ist dies eine Schrift, welche nicht bloß den Arzt, sondern auch jeden Menschenfreund, vor Allen aus auch den Lehrerstand, interessieren soll. Es ist nicht unsere Absicht, in eine eigentliche Beurtheilung der Schrift einzulassen; denn dazu bedürfte es der Kenntnisse, die wir nicht haben; sondern wir wollen mit dieser Anzeige vorzüglich den Lehrerstand aufmerksam machen auf die Schrift und zum Lesen derselben aufmuntern und anregen. Keiner wird ohne allseitige Belehrung, ohne höhern Gewinn dieselbe aus der Hand legen. Man findet darin die Nachweisungen über das Wesen des Kretinismus,

*) Neben dem Seminar leitet Herr Direktor Krüsi mit seiner Gattin, seinem Sohn und seiner Tochter noch eine Knaben- und Töchteranstalt in seinem Hause.